

Ludwig-Maximilians-Universität München

Zwischen Furcht und Feindseligkeit: Narrative Radikalisierungsangebote in Online-Gruppen

Heidi Schulze, Simon Greipl, Julian Hohner, Diana Rieger

Phänomenmonitoring

Zusammenfassung

Das MOTRA-Internetmonitoring hat das Ziel, Online-Dynamiken und -Prozesse, die Radikalisierung abbilden oder fördern, empirisch messbar zu machen und zu beobachten. Nachdem im letztjährigen Monitor-Beitrag die Rolle der Gruppe in Radikalisierungsprozessen auf theoretischer Ebene in den Blick genommen wurde, präsentiert der diesjährige Monitor-Beitrag zwei empirische Studien, die Gruppendynamiken in Online-Umgebungen untersuchen. Beide Studien widmen sich der Fragestellung – auf Basis unterschiedlicher Analysezugänge und Datensätze – wie die ‚multiplen Krisen‘ der letzten Jahre in verschiedenen radikalen bis extremen Gruppierungen auf Telegram verhandelt wurden. Im Kern steht das Erkenntnisinteresse, welche Narrative wie und innerhalb welcher Communities/Gruppierungen verbreitet werden, um die Gruppe nach innen zu stärken und nach außen nicht nur abzugrenzen, sondern auch gegen außen zu mobilisieren. Die erste Studie adressiert die Rolle und Präsenz von Furchtreden („Fear Speech“) und untersucht, welche Krisenthemen im Zeitraum 2020 bis 2022 gezielt mit Bedrohungsszenarien von außen aufgeladen werden, um über das geteilte Schicksal ein Gemeinschaftsgefühl zu fördern oder über die gezielte Ansprache verschiedener, teils existenzieller Ängste gegen eine wahrgenommene Bedrohung zu mobilisieren. Die zweite Studie nimmt die deutschsprachige Rechtsaußenszene auf Telegram in den Fokus und untersucht die inhaltliche Dynamik und Vernetzung auf Basis geteilter Narrative während der COVID-19-Pandemie. Der Beitrag schließt mit einer kritischen Reflexion aktueller, für Radikalisierungsdynamiken relevanter Entwicklungen im Feld Sozialer Medien sowie einem kurzen Ausblick.

Stichworte

Radikalisierung Online | Radikalisierungsindikatoren | Gruppenprozesse | Online-Communities | Telegram | Fear Speech | Furchtreden | Verschwörungstheorien | Elitenfeindlichkeit

Einleitung

Die Folgen der COVID-19-Pandemie, die sich von einer Gesundheits- auch zu einer Informations- und Vertrauenskrise entwickelt hat, konnten wir nicht nur auf der Straße in Form von Protesten, sondern vor allem im Internet – insbesondere in Sozialen Medien – beobachten. Der drastische Anstieg an Elitenfeindlichkeit, Verschwörungserzählungen und Gewaltaufrufen in Online-Umgebungen, insbesondere Telegram (Schulze et al., 2022), begleitete eine zunehmende Radikalisierung des Straßenprotestgeschehens (siehe WZB-ProtestMonitoring in diesem Band). Spätestens die Pandemie hat demnach deutlich gezeigt, dass der Stellenwert der Interaktion über Soziale Medien für den gesellschaftlichen Zusammenhalt nicht zu unterschätzen ist und die Kommunikation in digitalen Räumen wesentlich zur Beschleunigung von aktuell zu beobachtenden Unsicherheits- und Radikalisierungsdynamiken beigetragen hat.

Das MOTRA-Internetmonitoring konnte in den vergangenen Jahren zeigen, dass auch im Internet um Deutungshoheit gerungen wird und sich, besonders in digitalen Gruppen, randständige Meinungen und Wertvorstellungen ausbreiten können. Durch die strategische Platzierung radikaler beziehungsweise extremistischer Inhalte wurden Nischenpositionen vom Rand in den öffentlichen digitalen Bereich getragen, wo sie durch massenhafte Verbreitung nicht nur hochgradig salient erscheinen, sondern auch erfolgreich als Mobilisierungsagenten fungieren (Rothut et al., 2023). Insbesondere die Rechtsaußenszene reagierte zuletzt immer schneller auf das veränderte Informationsgeschehen und passte ihre öffentliche Online-Kommunikation jeweils auf aktuelle Themen und Trends an. Zur Pandemie wurde beispielsweise anstelle von klassischen Rechtsaußennarrativen, wie Rassismus, wesentlich intensiver das Narrativ der Elitenfeindlichkeit bedient.

Im MOTRA-Monitor 2021 (Greipl et al., 2022) hat das Internetmonitoring einerseits die theoretische Erweiterung und empirische Auseinandersetzung von Radikalisierungsindikatoren in Online-Umgebungen dargestellt und andererseits die Rolle gruppenspezifischer Aspekte in Radikalisierungsprozessen hinsichtlich Inter- und Intragruppendynamiken in den Blick genommen. Insgesamt spielen (digitale) Gemeinschaften beziehungsweise Communities eine zentrale Rolle in Radikalisierungsprozessen. Sie können die Basis für Mechanismen bereitstellen, die die eigene Wahrnehmung und

Erinnerung hinsichtlich der jeweiligen Gruppennormen verzerren (Greipl et al., 2022). Die Analysen in 2022 und entsprechend der diesjährige Monitor bauen auf diesen theoretischen Ausarbeitungen auf und vertiefen diese anhand empirischer Betrachtungen von Inter- und Intragruppengeschehen in der Online-Kommunikation im Licht der ‚multiplen Krisen‘ der letzten Jahre. Konkret werden im Folgenden die Ergebnisse aus zwei empirischen Analysen vorgestellt und deren Bedeutung für aktuelle Radikalisierungsdynamiken in Online-Umgebungen reflektiert:

Studie 1 adressiert die Rolle und Präsenz von *Furchtrede* („Fear Speech“) hinsichtlich verschiedener Krisenthemen in der Kommunikation radikaler bis extremer Gruppierungen im Zeitraum 2020 bis 2023. Furchtrede wird hier als strategisches Kommunikationselement verstanden, das die Bedrohungswahrnehmung in Krisenzeiten intensiviert und dadurch einerseits den Gruppenzusammenhalt stärkt und gleichzeitig die Bereitschaft erhöht, sich gegen die Bedrohung von außen zu wehren. Furcht kann so nicht nur die Empfänglichkeit für radikale Ideologien erhöhen, sondern auch die Rechtfertigung zu extremistischen Handlungen bereitstellen. Die Ergebnisse zeigen, dass die Anzahl furchtschürender Inhalte bereits im Frühling und Sommer 2022 ihren Höchststand erreichte und im ‚heißen Herbst‘ und ‚Wutwinter‘ tendenziell eher stagnierte. Anstelle einer Kumulation des Online-Krisengeschehens scheint es eher der Fall zu sein, dass die thematische Differenzierung durch die multiplen Krisen dazu führte, dass sich die Wahrscheinlichkeit einer gruppenübergreifend einheitlichen Krisenbewertung verringerte.

Welche Narrative und Themen zur Online-Vernetzung beitragen und ob narrative Zusammenschlüsse die Community-Strukturen in Online-Umgebungen maßgeblich beeinflussen, untersucht Studie 2. Um zudem nachvollziehen zu können, welchen Einfluss die COVID-19-Pandemie auf die Online-Kommunikation von Rechtsaußen-Akteuren¹ hatte, fokussiert Studie 2 die inhaltliche Vernetzung auf Basis gruppenübergreifender Narrative und die Dynamik innerhalb der Kommunikation von Rechtsaußen-Communities auf Telegram im Zeitverlauf 2019 bis 2021. Diese Studie zeigt, wie sich Themen in und über Gruppen hinweg ausbreiten beziehungsweise inwiefern narrativspezifische Verteilungsdynamiken beispielsweise indikativ für Verdichtungsprozesse innerhalb des untersuchten Clusters sein können.

¹ Der Begriff ‚Akteure‘ meint hier nicht nur Personen, sondern auch Gruppen und Organisationen und wird daher bewusst nicht gegendert.

Themenspezifische Furchtappelle gegen Fremdgruppen und Minderheiten

Konflikte auf gesellschaftlicher Ebene, zum Beispiel entlang normativer, politischer oder ideologischer Linien, können Radikalisierungsprozesse beschleunigen (Kemmesies, 2020) und bilden sowohl das Fundament als auch die Referenz für Radikalität. Krisen, als komplexe gesellschaftliche Problemsituationen, werden häufig begleitet von einer (wahrgenommenen) Instabilität der Gesellschaft – beispielsweise durch Massenproteste und soziale Unruhen – oder der (wahrgenommenen) Instabilität des Politikbetriebs – beispielsweise durch das Fehlen klarer Lösungsstrategien oder Regierungs- und Parteienstreits. So können sie Gefühle wie Unsicherheit und Kontrollverlust erhöhen und erzeugen nicht nur diffuse Angstzustände, sondern fördern auch die Empfänglichkeit für ‚einfache‘ Erklärungsansätze und emotionale Ansprache (Hogg, 2014).

Radikale wie extremistische Akteure können diese individuellen Unsicherheiten ausnutzen und gezielt Furcht schüren, indem sie diesen diffusen Angst- und Bedrohungsgefühlen eine Ursache oder einen Verursacher gegenüberstellen. Die erfolgreiche Ansprache von Furcht kann entscheidend für die Empfänglichkeit und individuelle Bewertung der Bedrohungslage beziehungsweise für die Motivation zu einer Verhaltens- und Einstellungsänderung sein (Witte, 1996).

Fear Speech beziehungsweise Furchtrede verstehen wir als ein strategisches Kommunikationselement zur gezielten Ansprache beziehungsweise Erzeugung von Furcht über die Darstellung einer Gruppe – meist Minderheiten, aber auch wahrgenommene Eliten – als potenziell bedrohlich. Bis über quasi-dystopische Szenarien wird die Zielgruppe als schädlich für die Eigengruppe und ihre individuellen Mitglieder, zum Beispiel als Bedrohung für den sozioökonomischen Status und/oder als Bedrohung der kulturellen Identität der eigenen Nation (zum Beispiel „Ausländer nehmen uns unsere Arbeitsplätze weg“, „Impfen tötet“, „Islamisierung des Heimatlandes“), dargestellt. Furcht kann, wenn als Emotion gezielt adressiert, dazu beitragen, Bedrohungs- oder Opfernarrative zu konstruieren (Marcks & Pawelz, 2022) und so zu einem Klima der Angst, Verletzlichkeit und vor allem Feindseligkeit beitragen.

Dieses Klima beziehungsweise die Entwicklung und Aufrechterhaltung bedrohlicher Feindbilder und Narrative kann ausgehend von der jeweiligen Gruppe über zwei zentrale Mechanismen, einer nach innen und einer nach außen gerichtet, zu Radikalisierungsdynamiken beitragen: die Übernahme radikaler Ideologien sowie die Rechtfertigung und Bereitschaft zu extremistischen Handlungen. Nach innen hin stärkt die geteilte Opfer- und Schicksalsgemeinschaft die Identifikation mit der Eigengruppe (Freiheit & Zick, 2022; Meiering et al., 2018) und damit die Kohäsion in der Gruppe. Starke Verbundenheit und ein Wir-Gefühl können die Akzeptanz für extremere Meinungen fördern. So fördert wahrgenommene Bedrohung beispielsweise exklusionistische Einstellungen (Canetti-Nisim et al., 2009) oder, zumindest innerhalb des gleichen ideologischen Lagers, die Toleranz gegenüber Rechtsextremisten (Sinclair et al., 2022).

Nach außen kann die furchtfokussierte emotionale Ansprache als Mobilisierungsagent fungieren, indem sie das Gefühl verstärkt, sich für die vermeintlich bedrohte Gruppe einsetzen und sich gegen die Bedrohung von außen wehren zu müssen. Der wahrgenommene Handlungsdruck hinter einem Bedrohungsnarrativ ist dabei zentral (Ziolkowski et al., 2022). So kann Furchtrede prädiktiv für gewaltförmige Handlungsbereitschaft sein. Sayimer und Derman (2017) untersuchten Furchtrede im Kontext von Anti-Geflüchteten-Videos auf Youtube und beschreiben, inwiefern Furcht dort Rassismus rationalisiert bzw. legitimiert und für einige sogar als Rechtfertigung von Gewalt zum ‚Zweck der Selbstverteidigung‘ dient. Während Hassrede, die auf die Abwertung einer anderen Gruppe abzielt, den Weg für Gewalt ebnen kann, ist die Vermutung, dass Furchtrede ein viel stärkerer Indikator für bevorstehende Gewalt ist (Simons & Mueller, 2001 zitiert in Buyse, 2014). Dies gelte vor allem dann, wenn ein Szenario existenzieller Bedrohung gezeichnet wird, bei dem der eigenen Gruppe Gewalt oder sogar Auslöschung angedroht wird (Buyse, 2014).

Erste Analysen Sozialer Medien zeigen, dass digitale Kommunikationsumgebungen gezielt genutzt werden, um Elemente existenzieller Angst mittels Furchtrede zu verbreiten, und dass diese Art der Ansprache weit aus weniger aggressiv wirkt als Hassrede (Saha et al., 2023). Dadurch ist Furchtrede nicht nur wesentlich prävalenter als Hassrede, sie kann so auch leichter selbst bei wohlwollenden Nutzer*innen resonieren. Vor dem Hintergrund der multiplen Krisen der letzten Jahre hat es sich das

Internetmonitoring daher zum Ziel gesetzt, die strategische Ansprache von Furcht in Form von Furchtrede in Online-Umgebungen zum Teil des Monitorings zu machen. In einem ersten Ansatz wurde daher für den Zeitraum 2020 bis 2022 untersucht, welche krisenbezogenen Online-Diskurse besonders mit der Verbreitung und dem Einsatz von gruppenabwertenden Furchtappellen einhergehen.

Methode: Automatisierte Inhaltsanalyse

Die Telegram-Kommunikation wurde von drei unterschiedlichen Gruppierungen untersucht: Querdenken als COVID-19-Protestbewegung, QAnon als extremistische Verschwörungsbewegung und die Identitäre Bewegung (IBD) als rechtsextreme Bewegung. Jede dieser Bewegungen nutzt Telegram als zentrale Kommunikationsplattform, unter anderem aufgrund des niedrigen Deplatformings (das heißt Löschen von extremistischen Kanälen oder Accounts) seitens der Telegram-Administration. Für jede dieser Bewegungen wurden jeweils drei für die Bewegung repräsentative und zentrale Kanäle ausgewählt und aus diesen insgesamt 105.000 Nachrichten für den Zeitraum 04/20 bis 12/22 extrahiert. Diese Telegram-Posts wurden inhaltsanalytisch hinsichtlich ihrer diskutierten Themen sowie der Präsenz von Furchtappellen analysiert.

Um diese sehr große Datenmenge handhabbar zu machen, wurden maschinelles Lernen beziehungsweise automatisierte Verfahren eingesetzt. Die Themenmodellierung erfolgte mithilfe des BERTopic-Verfahrens, welches Wortelemente und -zugehörigkeiten in den Texten erkennt und diese über alle Texte hinweg einem gemeinsamen Thema zuteilt. Die Extraktion der Furchtappelle hingegen erfolgte durch einen eigens entwickelten ‚Classifier‘. Dieser Classifier wurde mittels einer manuellen Annotation von 2.389 Nachrichten durch maschinelles Lernen trainiert, um Datenpunkte automatisch Zielkategorien (Fear Speech ja/nein) zuweisen zu können. Dadurch kann der gesamte Datensatz analysiert werden.

Krisenbezogene Furchtrede

Hinsichtlich der im Zeitverlauf diskutierten Themen zeigt sich, dass sich ein Großteil der Posts unmittelbar an dem tagesaktuellen Geschehen orientiert und dieses kommentiert. Insbesondere die multiplen Krisenereignisse –

Pandemie, russischer Angriffskrieg, Energiekrise, Inflation, Migration – werden intensiver diskutiert als andere Themen. Entsprechend dem beobachteten Zeitraum 2020 bis 2022 ist die COVID-19-Pandemie das mit großem Abstand führende Thema bis Februar 2022 und verliert danach kontinuierlich an Relevanz. Abgelöst wurde das Pandemie-Thema im Februar `22 von dem Angriffskrieg Russlands, der im Frühjahr `22 kurzfristig sehr intensiv diskutiert wurde. Parallel dazu gewinnen die Themen Energiekrise und Inflation zunehmend an Relevanz und sind insbesondere in der zweiten Jahreshälfte `22 hoch salient. Andere Themen, wie Migration, die für die Identitäre Bewegung und QAnon Kernthemen darstellen, sind im relativen Vergleich mit lediglich kleinen Ausschlägen bedingt durch die jeweils aktuelle Berichterstattung zwar konstant, aber auf niedrigem Niveau präsent. Teilweise zeigt sich demnach eine temporäre Verschiebung der Aufmerksamkeit in der Kommunikation dieser Akteure. Während diese Themen primär der öffentlichen Themenagenda folgen, deuten sich in der Prävalenz bestimmter Themen jedoch auch die Kernanliegen der Milieus in der Kommunikation an: So wird in relativ großem Umfang die aktuelle Regierung kritisiert, ihr Versagen und Machtmissbrauch vorgeworfen, sowie dezidiert Vertreter*innen der politischen Elite und politische Gegner*innen („Links“) angefeindet.

Die individuelle Themenfokussierung der drei Bewegungen verdeutlicht ihr politisches Interesse und ihre strategische Zielsetzung. Während die Top-Themen der Querdenken-Kommunikation sich auf die Pandemie, Eliten-/Regierungskritik und Staatsversagen konzentrieren, fokussiert die Identitäre Bewegung eher die Themen Migration und Islamismus, den russischen Angriffskrieg sowie Links(-extremismus). Die QAnon-Kommunikation ist stärker von den multiplen Krisen geprägt und thematisiert neben Trump primär die Inflation und die Energiekrise.

Insgesamt ist Furchtrede hochgradig prävalent in der Online-Kommunikation der drei Bewegungen. In den ~105.000 untersuchten Nachrichten enthalten 38 % (N = 40.214) mindestens eine Form einer furchtschürenden Aussage. Bis Winter `21 nimmt die Präsenz von Furchtappellen kontinuierlich zu und bleibt dann auf einem relativ stabilen, hohen Niveau bis Herbst `22. Die Bewegungs-spezifische Verteilung zeigt ähnlich der thematischen Fokussierung große Unterschiede: Rein quantitativ betrachtet verbreiten QAnon-Kanäle (N = 33.303; 35 %) die meiste

Furchtrede; das heißt, dass kontinuierliche Leser*innen von QAnon-Nachrichten dem größten Umfang an furchtschürenden Informationen ausgesetzt sind. Anteilig betrachtet sind Furchtappelle in etwas mehr als jeder dritten Telegram-Nachricht enthalten. Die Kommunikation der Identitären Bewegung hingegen (N = 4.001; 44 %) beinhaltet zwar absolut gesehen weniger Furchtrede, jedoch werden die Botschaften viel häufiger mit furchtschürenden Aussagen beziehungsweise Furchtrede verbunden und so enthalten beinahe die Hälfte aller Nachrichten Furchtappelle. Der niedrigste Umfang und Anteil furchtschürender Botschaften ist in der Querdenken-Kommunikation (N = 2.910; 25 %) zu finden, jedoch sind diese auch hier immer noch in einem Viertel aller Nachrichten enthalten.

Um besser zu verstehen, ob und wie die multiplen Krisenthemen auch die Verbreitung furchtschürender Aussagen beschleunigten, wurde nun im nächsten Schritt untersucht, in welchem Umfang welche Themen mit Furchtrede verknüpft wurden. Hier wird deutlich, dass Krisenthemen zwar auch enorm mit Furchtrede belegt sind, aber der Anteil je nach Art der Krise variiert (siehe Abbildung 1). Zwar ist die COVID-19-Pandemie über den untersuchten Zeitraum hinweg das meistdiskutierte Thema, jedoch ist es – trotz der hohen Unsicherheiten und dem umfangreichen Protestgeschehen – im Vergleich zu den anderen Krisenthemen wesentlich seltener mit Furchtrede verbunden. Die Energiekrise, die vor allem ab Sommer '22 an Relevanz zunahm, wurde in bereits jeder zweiten Nachricht mit einem Furchtappell² verknüpft. Noch etwas stärker wurde der Angriffskrieg Russlands (62 %) genutzt, um furchtschürende Aussagen³ zu verbreiten. Am meisten jedoch ist der Themenkomplex „Migration & Islamismus“ mit Furchtappellen besetzt, was in Bezug auf eine Rechtsaußen-Rhetorik, die Migration immer als Gefahr für das eigene Volk darstellt, wenig überrascht. Welche Themen mit welcher Intensität die drei Bewegungen mit Furchtrede besetzen, unterscheidet sich jedoch grundlegend, steht aber meist im Einklang mit dem (ideologischen) Kernanliegen

² Ein fiktives Beispiel für Furchtrede im Kontext der Energiekrise ist: „Selenskyi verurteilt die vertragsgemäße Lieferung einer Turbine an Russland, die nötig ist, um Nordstream 1 in Betrieb zu halten. Er will, dass die Leitung abgedreht wird und nimmt damit die Massenverarmung und eine blutige Deindustrialisierung Deutschlands in Kauf.“

³ Ein fiktives Beispiel für Furchtrede im Kontext des russischen Angriffskrieges ist: „Lasst euch nicht von denen da oben täuschen. Der Westen soll gegen wahre Berichte über einen ukrainischen Angriff auf den Donbas immunisiert werden. Ihr einziges Ziel ist die neue Weltordnung nach dem Ende des Ukrainekrieges.“

der Bewegung. Die Identitäre Bewegung zeigt beispielsweise einen deutlichen Fokus auf den Themenkomplex „Migration & Islamismus“ und setzt Furchtrede in enormem Umfang ein, während in der Querdenken-Kommunikation dieses Thema kaum vorkommt. Querdenken thematisiert vordergründig die COVID-19-Pandemie, setzt aber deutlich weniger Furchtrede ein als die Identitäre Bewegung, weshalb hier unterschiedliche bewegungsspezifische strategische Ziele vermutet werden können.

Durchschnittlicher Anteil an Furchtrede in den folgenden Themen:

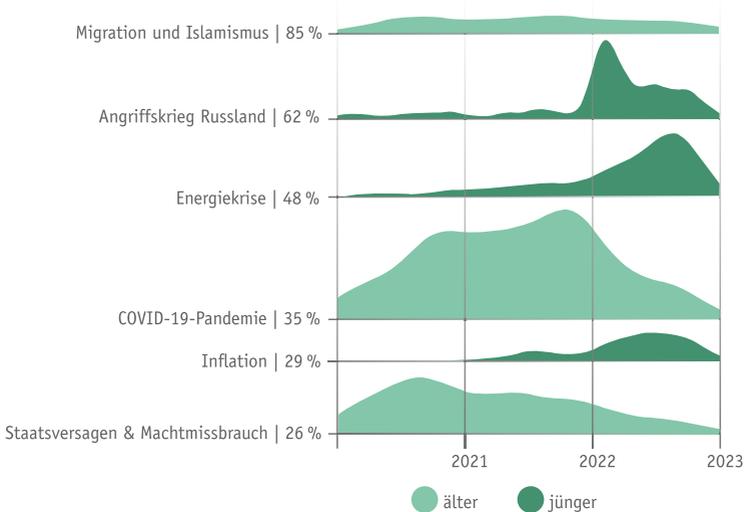


Abbildung 1. Themenprävalenz und Furchtrede-Anteile im Zeitverlauf auf Telegram⁴

⁴ Die farbliche Themenunterscheidung in älter (=Hellgrün) und jünger (=Dunkelgrün) stellt die ‚Krisenthemen‘ im Jahr 2022 heraus, die insbesondere in der zweiten Jahreshälfte ’22 zum „Heißen Herbst“ hätten beitragen können.

Resümee: Furchtrede 2020 bis 2022

Beobachten wir nun, dass die multiple Krisensituation des letzten Jahres sowie das bereits seit der Pandemie aufgeheizte Gesellschaftsklima zu einer Zunahme an Online-Diskussionen und furchtschürender Themendarstellung geführt haben?

Zusammenfassend zeigt die Analyse der themenspezifischen Furchtrede-Verteilung in der Telegram-Kommunikation von Querdenken, QAnon und der Identitären Bewegung im Zeitverlauf von 2020 bis 2023, dass alle Krisenthemen mit Furchtrede besetzt werden. Neben den längerfristig relevanten Krisenthemen wie Corona, Migration & Islamismus wurden im untersuchten Zeitraum insbesondere auch die Energiekrise sowie der russische Angriffskrieg stark mit furchtschürenden Aussagen verbunden. Die Anzahl furchtschürender Inhalte erreichte aber bereits im Frühling und Sommer 2022 ihren Höchststand und zeigte eine stagnierende Tendenz im ‚heißen Herbst‘ und ‚Wutwinter‘. Anstelle einer Kumulation des Online-Krisengeschehens scheint es eher der Fall zu sein, dass die thematische Differenzierung durch die multiplen Krisen dazu führt, dass sich die Wahrscheinlichkeit einer gruppenübergreifend einheitlichen Krisenbewertung verringert. Vielmehr zeigt die gruppenspezifische Analyse, dass sich die untersuchten Bewegungen vor dem Hintergrund der multiplen Krisen jeweils stärker auf die Krisenthematik konzentrieren, die den Kernnarrativen der Bewegung entsprechen.

Wenn wir Furchtrede als strategisches Kommunikationselement begreifen, ist die Erzeugung eines Klimas der Angst im Sinne einer geteilten, gezielten und vor allem hohen Bedrohungswahrnehmung durch eine andere Gruppe insofern von ‚Vorteil‘, als dass vorhandene Einstellungen der Eigengruppe bestmöglich bestätigt oder sogar verstärkt werden können. Nahezu jede Ideologie und entsprechend nahezu jede gruppenbasierte politische Radikalisierung beruht auf spezifischen, innerhalb der Gruppe geteilten Narrativen. Furchtrede ist demnach eher als eine strategisch kommunikative Rahmung zu verstehen, die an die innerhalb der Gruppe geteilten Normen, Werte und Narrative sowie aktuelle Gesellschaftsthemen angepasst werden kann. Der folgende Abschnitt konzentriert sich daher auf eben diese Narrative und Themen beziehungsweise deren Verteilung, um zu zeigen, wie und ob narrative Zusammenschlüsse die Community-Strukturen in Online-Umgebungen maßgeblich beeinflussen.

Verdichtung und Verbreitung von Rechtsaußennarrativen

Der Einfluss von Gruppen besitzt in verschiedenen Radikalisierungsmodellen eine besondere Bedeutung (Greipl et al., 2022). Radikalisierungsprozesse in Gruppen sind zum einen durch eine Abschottung der Gruppe nach außen (Wir-gegen-Sie), zum anderen durch ein soziales, aber auch inhaltliches ‚Zusammenrücken‘ nach innen charakterisiert. Letzteres wird zum Beispiel deutlich durch verteilte Aufgaben und Rollen (zum Beispiel Moderation oder Administration) in der Gruppe, aber vor allem durch die Konstruktion gemeinsamer Normen, Werte und Narrative erzielt (Bliuc & Chidley, 2022; Zick, 2020).

In Online-Umgebungen können wir einerseits feststehende Gruppierungen beobachten (zum Beispiel QAnon), die sich durch die namentliche Nennung bewusst einer Bewegung zuordnen. Da sich ein Großteil der Akteure online jedoch nicht offensichtlich als Teil einer Bewegung auszeichnet, können wir Gruppen auch auf Basis geteilter Informationsrepertoires und Vernetzungsstrukturen extrahieren. Hier können wir zunächst zwischen Communities, als Konstellationen einzelner Kanäle, und der breiteren Szene als Konglomerat mehrerer Communities unterscheiden. Entsprechend analysieren wir einerseits die *Verdichtung* im Sinne einer zunehmenden Konzentration eines Narrativs innerhalb von Communities und andererseits die *Verbreitung* von Narrativen über die Rechtsaußenszene hinweg. Unter *Verdichtung* wird in dieser Analyse die zunehmende Prävalenz bestimmter Narrative innerhalb einer Community verstanden. Demgegenüber ist die *Verbreitung* von bestimmten Narrativen über Communities und über die beobachtete Rechtsaußenszene hinweg als Zeichen dafür zu werten, dass ursprünglich unabhängig voneinander stehende Communities Angleichungsprozesse erfahren. Eine Verbreitung von Narrativen über Communities hinweg kann daher auch Hinweise liefern, dass sich die Szene insgesamt (in unserem Fall die Rechtsaußenszene) inhaltlich bewegt beziehungsweise inhaltlich mehr Gemeinsamkeiten entwickelt.

Empirische Messbarmachung inhaltlicher Veränderungen in der Gruppenkommunikation

In einer empirischen Studie wurden die narrativen Dynamiken von Online-Communities in der deutschsprachigen Rechtsaußen-Kommunikation auf Telegram von Rechtsaußen-Telegram-Kanälen (Anzahl Kanäle N = 2748)

zwischen Januar 2019 und März 2021 untersucht. Auf Basis einer Netzwerkanalyse wurden aus dieser Vielzahl an Kanälen die 449 für das Netzwerk zentralsten und einflussreichsten Kanäle extrahiert und durch eine manuelle Annotation der Kommunikation charakterisiert. Die Charakterisierung beinhaltet unter anderem, inwiefern ein Kanal Rechtsaußen-Merkmale in der Kommunikation zeigt, zum Beispiel Fremdenfeindlichkeit oder Nationalismus, aber auch Demokratiefeindlichkeit und Verschwörungsnarrative (Carter, 2018; Mudde, 2000).⁵ Um Veränderungen im Vorhandensein und in der Verteilung solcher Rechtsaußen-narrative in verschiedenen Gruppen sichtbar zu machen, wurden fünf Zeiträume (jeweils sechs Monate) aggregiert, für jede Zeitscheibe Communities berechnet und die Kommunikationsinhalte der Kanäle in den Communities codiert. Narrative Veränderungen lassen sich so entlang des Beobachtungszeitraums erkennen und etwaige Verdichtungs- und Verbreitungsdynamiken sichtbar machen. Eine Community wurde dabei auf Basis gegenseitig weitergeleiteter Nachrichten errechnet, sodass Kanäle, die sich häufig gegenseitig weiterleiten, zu einer Community gehören.

Verschwörungsnarrative als Bindeglied zwischen Kanälen einer Community

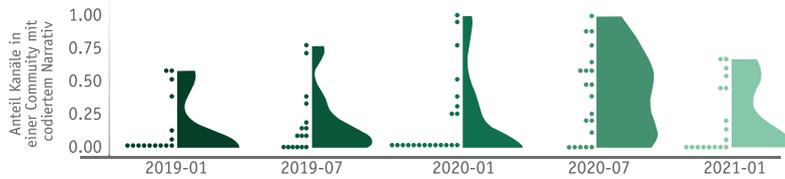
Die untersuchten Kanäle auf Telegram zeigten seit Beginn der Pandemie im Jahr 2020 immer weniger nationalistische – gesunken von 40 % in 2019 auf 25 % in April 2021 – oder fremdenfeindliche Narrative – gesunken von 24 % auf 10 % –, während elitenfeindliche Aussagen von 29 % auf 41 % anstiegen und Kanäle Verschwörungsnarrative zunehmend zu ihrem Hauptthema machten (von 10 % auf 25 %). Das Ausmaß an Demokratiefeindlichkeit ist über den gesamten Untersuchungszeitraum relativ konstant geblieben und wurde im Mittel bei circa 23 % aller Kanäle gefunden. Zusammengefasst lässt sich festhalten, dass zu Beginn der Pandemie eine Verlagerung der Rechtsaußen-Kommunikation, weg von nationalem oder fremdenfeindlichem Sentiment, hin zu mehr elitenfeindlichen Aussagen und Verschwörungsnarrativen stattgefunden hat.

⁵ Im Rahmen der manuellen Inhaltsanalyse wurde pro Zeitabschnitt ein Teil der Nachrichten in den Kanälen codiert. Das heißt, dass jeder Kanal in jeder Zeitscheibe sowohl Verschwörungsnarrative als auch Eliten- und Demokratiefeindlichkeit enthalten kann. Verschwörungsnarrative wurde nur codiert, wenn es sich hier um das Hauptthema des Kanals handelte. Demokratiefeindlichkeit wurde codiert bei der Präsenz folgender Themen und Narrative: Ablehnen von Demokratie im Allgemeinen oder ihrer Kernelemente, die Befürwortung des Führerprinzips, Monismus und Geschichtsrevisionismus.

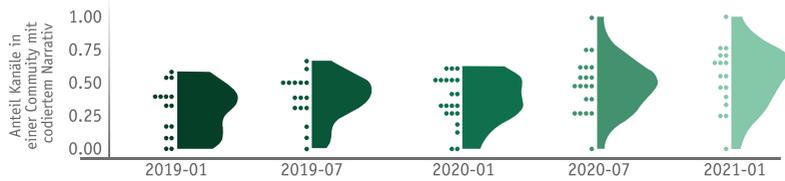
Die absolute Veränderung der Narrative erlaubt jedoch noch keinen Einblick in mögliche gruppenspezifische Aspekte. Aus diesem Grund betrachten wir darüber hinaus, inwiefern verschiedene Kanäle, die zu einem größeren Gruppengefüge (Communities) gehören, sich über die Zeit hinweg verändern. Abbildung 2 verdeutlicht die Verteilung der codierten Narrative über die Communities: Die X-Achse zeigt die halbjährlichen Zeitscheiben der Analyse, während die farblich dargestellten Verläufe die Verteilung eines Narrativs (jeweils über einer Abbildung genannt) über alle Communities hinweg in einem Halbjahr präsentieren. Dargestellt sind jeweils die Verteilungen von elitenfeindlichen, demokratiefeindlichen und verschwörerischen Narrativen.

Auf der Y-Achse ist der prozentuale Anteil von Kanälen dargestellt, innerhalb welcher ein codiertes Narrativ, wie etwa Verschwörungsnarrative, vorgefunden wurde. Die Punkte stellen dabei einzelne Communities dar und sind Basis der Dichte-Verteilung der Communities, die als entsprechend der Zeitscheibe unterschiedlich eingefärbte Wellen dargestellt sind. Im Durchschnitt befinden sich in jeder Community 16 Kanäle, insofern würde in einem theoretischen Beispiel eine Community, in der von 16 Kanälen acht Kanäle zum Beispiel Verschwörungsnarrative als Hauptthema zeigen, im Punkt 0.5 auf der Y-Achse platziert. Je stärker eine Community in Richtung 1 platziert ist, desto höher ist also der Anteil der Kanäle, die zum Beispiel Verschwörungsnarrative in einer Community thematisieren.

Verschwörungsnarrative



Elitenfeindlichkeit



Demokratiefeindlichkeit

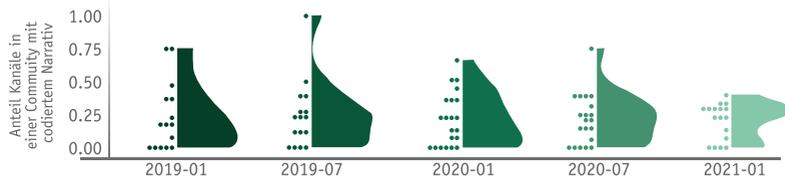


Abbildung 2. Verteilung codierter Narrative über alle Communities nach Zeitscheiben

Anmerkung: Die Narrativedarstellung konzentriert sich hier auf die Narrative, die im Zeitverlauf gestiegen sind. Die Verteilung nationalistischer und fremdenfeindlicher Aussagen blieb über den beobachteten Zeitraum innerhalb und zwischen den Communities konstant.

Verschwörungsnarrative als Hauptthema

Beginnend mit Verschwörungsnarrativen, zeigen die ersten zwei Verteilungen in 2019 und damit vor der Pandemie nur wenige Communities, die Kanäle mit dem Hauptthema Verschwörungsnarrative beinhalten. Dementsprechend befindet sich der durchschnittliche Anteil an Verschwörungskanälen in den Communities nahe dem Nullpunkt. Die zuvor bereits festgestellte absolute Zunahme zu Beginn und während der Pandemie verändert diese Verteilung stark, da im ersten Halbjahr, besonders aber im zweiten Halbjahr 2020 der Anteil von Communities, die gar keine Verschwörungskanäle beinhalten, sinkt und der Anteil der Communities, die sehr hohe Anteile von Verschwörungskanälen besitzen, enorm ansteigt.

Während also in 2019 der Großteil der Communities entweder noch gar keine oder zumindest nur wenige Kanäle beinhaltet, die Verschwörungen als Hauptthema diskutierten, verschiebt sich dieses Verhältnis nach und nach. Visuell drückt sich dies über eine breitere Verteilung entlang der Y-Achse und im Anstieg von Communities, die höher auf der Y-Achse platziert werden, aus. Insofern lässt sich feststellen, dass besonders im ersten Pandemiejahr die Tendenz zu einer thematischen Verdichtung im Sinne verschwörungslastiger Narrative in einigen Communities zu finden war. Spätestens aber im zweiten Halbjahr 2020 bildeten sich thematisch homogenere Communities, die nahezu ausschließlich aus Verschwörungskanälen bestehen. Dieser Trend führt sogar dazu, dass im Jahr 2021, also in der letzten beobachteten Periode, eine Aufteilung zwischen Communities mit vielen Verschwörungskanälen und Communities mit weniger bis keiner Relevanz von Verschwörungsnarrativen vorzufinden ist (visuell zu erkennen an zwei Erhebungen jeweils im Bereich 0.4 und nahe dem Nullpunkt).

Elitenfeindlichkeit als gruppenübergreifendes Narrativ

Die Verteilung der elitenfeindlichen Narrative innerhalb der Communities bleibt über alle Zeitpunkte hinweg relativ gleich, weshalb sich die Aufteilung der Communities visuell kaum verändert. Es verändert sich jedoch der absolute Anteil elitenfeindlicher Äußerungen über alle Communities hinweg. Nahezu jede Community zeigte kontinuierlich steigende Anteile von Kanälen mit elitenfeindlicher Kommunikation. Dementsprechend verschiebt sich die Verteilung über die Zeit hinweg zunehmend in den oberen Bereich der Skala. Während bei Verschwörungsnarrativen also eine thematische Verdichtung einzelner Communities zu erkennen ist, sind elitenfeindliche Aussagen in fast allen Communities präsent und scheinen zunehmend zu einem Kernelement der Kommunikation eines Großteils der Rechtsaußen-Kanäle auf Telegram geworden zu sein. Letztlich zeigt nur noch eine einzelne Community in der hier beobachteten Rechtsaußenszene keine elitenfeindliche Kommunikation. Es wird deutlich, dass sich die Präsenz von Verschwörungsnarrative im Zeitverlauf von einer selektiven Verwendung in einigen wenigen Communities zu einer weitflächigen, strukturellen Relevanz in der beobachteten Rechtsaußenkommunikation verändert hat.

Verbreitung von Demokratiefeindlichkeit

Eine weitere (Themen-) Verbreitung wird in der Betrachtung der Verteilung von demokratiefeindlichen Aussagen deutlich. Demokratiefeindlichkeit zeigt über den gesamten Zeitraum hinweg keine starke Veränderung in der absoluten Häufigkeitsverteilung. Anhand der Verteilung über die Kanäle und Communities über Zeit lässt sich jedoch eine Verbreitungsdynamik feststellen. Während in 2019 noch einige wenige Communities existieren, die sehr viele Kanäle mit Demokratiefeindlichkeit in ihrer Kommunikation beinhalten, lösen sich mit Beginn der Pandemie die Communities mit sehr hohen Anteilen von demokratiefeindlichen Kanälen zunehmend auf. Das führt dazu, dass sich die Verteilung in den letzten zwei Halbjahren, mit Ausnahme einer Community, auf den Bereich zwischen dem Nullpunkt und 0.5 fokussiert. Gleichzeitig sinkt der Anteil an Communities ohne Kanäle mit demokratiefeindlichen Aussagen bzw. bewegt sich die Prävalenz demokratiefeindlicher Aussagen gegen Ende des Beobachtungszeitraums in der Mehrheit der Communities im mittleren Bereich. Ab der zweiten Jahreshälfte 2020 finden sich somit zahlreiche Communities, die zu 25 % bis 50 % aus Kanälen bestehen, die demokratiefeindliche Narrative enthalten. Die Verteilung von Demokratiefeindlichkeit hat sich also über Zeit von einer hohen Fokussierung auf einige wenige Communities zu einer breiten Verteilung auf nahezu alle Communities in der Rechtsaußen-Kommunikation auf Telegram verändert.

Resümee: Thematische Verdichtung und Verbreitung von Narrativen über Gruppen hinweg

Anhand der drei dargestellten Narrative lassen sich folgende Gruppendynamiken feststellen: Zunächst finden wir Indizien für eine Annäherung innerhalb von Communities, die sich durch eine thematische Verdichtung äußert. Zum Beispiel zeigen Verschwörungsnarrative im letzten Halbjahr 2021 eine zunehmende Spaltung zwischen Communities, die Verschwörungskanäle beinhalten, und jenen, die nahezu keine Verschwörungsnarrative teilen. Dadurch verbreitet sich das Narrativ zwar zunehmend in der Szene, verdichtet sich aber insgesamt auf nur einige wenige Communities. Der Glaube an eine Verschwörung kann identitätsstiftend wirken und zum Aufbau eines gemeinsamen Motivs beitragen und damit wiederum die Mitglieder an die Gruppen der „Aufgeklärten“ binden und sie gleichzeitig von der Außenwelt separieren.

Demgegenüber zeigt die Beobachtung der Verteilung eliten- und demokratiefeindlicher Kommunikation eine andere Verteilungsdynamik. Während diese Narrative 2019 noch selektiv in einzelnen Communities vorhanden waren, stellen sie über die Zeit hinweg und zum Start der Pandemie zunehmend die neue Grundlage eines Großteils der Kommunikation in den Communities dar. Der Anteil von Kanälen, die diese Narrative bedienen, ist kontinuierlich angestiegen. Insofern zeigt die Beobachtung einerseits eine thematische Verdichtung in einigen wenigen Communities und andererseits aber auch eine thematische Verbreitung über alle (beobachteten) Communities hinweg. Dass diese Beobachtung auf Basis von Eliten- und Demokratiefeindlichkeit festgestellt wird, verdeutlicht, dass während der Pandemie ein allgemeines Feindbild – ‚die kontrollierende/korrupte/bevormundende Elite‘ – zunahm oder zumindest die strategische Kommunikation der Rechtsaußen-Kanäle stärker auf dieses Narrativ setzte, um möglicherweise anschlussfähiger für die empfängliche und COVID-19-Maßnahmen ablehnende Bevölkerung zu erscheinen. Im deutschen Kontext konnte bereits gezeigt werden, dass die ursprünglich sehr heterogene Querdenken-Bewegung digital zunehmend mit Rechtsaußen-Akteuren in Verbindung trat (Rothut et al., 2023) und sich das Protestgeschehen im Zeitverlauf radikalisierte (siehe WZB-ProtestMonitoring in diesem Band). Der hier beobachtete narrative Wandel der Rechtsaußenszene während der Pandemie scheint auch außerhalb von Telegram und in verschiedenen Ländern stattgefunden zu haben: Bjørgo und Braddock (2022) konstatieren die Herausbildung eines neuen, diffusen Anti-Regierungs-Extremismus, der sich vor allem darauf fokussiert, die Maßnahmen der Regierung abzulehnen und das demokratische System generell in Frage stellt.

Aktuelle Trends in der Landschaft von Online-Plattformen

Neben dem Monitoring, das auf aktuellen empirischen Analysen basiert, verfolgt das Internetmonitoring auch kontinuierlich Entwicklungen in der digitalen Landschaft, insbesondere mit Blick auf relevante Veränderungen in Plattformarchitekturen und den Governance-Entscheidungen Sozialer-Medien-Unternehmen. Für das Jahr 2022 beziehungsweise 2023 beobachteten wir folgende Veränderungen, die künftig für die Entwicklungspotenziale von Extremismus und Radikalisierung im Netz relevant sein könnten:

1) *Hohe Relevanz von Instant Messengern,
insbesondere Telegram und WhatsApp*

Grundsätzlich stellen wir fest, dass *Telegram* weiterhin – noch – die wichtigste Online-Plattform für radikale und extremistische Gruppierungen ist. Der wahrgenommene Mehrwert Telegrams speist sich vor allem aus der Selbstinszenierung als Plattform für ‚freie Meinungsäußerung‘ und der damit verbundenen geringen Inhaltsmoderation und dem hohen Anonymitätsversprechen. Jedoch haben das Löschen einiger Kanäle und das Bewusstsein für die Überwachung seitens der Sicherheitsbehörden zu einem durch die Rechtsaußenszene auf Telegram offen kommunizierten Vertrauensverlust geführt und entsprechend die Suche und Diskussion über mögliche Alternativen entfacht.

WhatsApp hat angekündigt, ein neues Feature einzuführen, das Telegram schon lange bietet und das zentral zur digitalen Vernetzung und Mobilisierung von Querdenken beigetragen hat: Kanäle, die es einigen wenigen Personen ermöglichen, gleichzeitig sehr viele Nutzer*innen zu erreichen. Da WhatsApp der aktuell meistgenutzte Instant Messenger in Deutschland (Newman et al., 2023) und trotzdem noch nicht vom NetzDG betroffen ist, entsteht hier ein großes Potenzial für massenhafte Verbreitung radikaler/extremistischer Propaganda, die es nicht nur ermöglicht, Zielgruppen schneller und weitreichender zu erreichen, sondern durch die Einbettung in eine hochgradig private Kommunikationsumgebung gegebenenfalls auch ein größeres Wirkungs- und Ansprachepotenzial darstellt. Eine große Herausforderung ist, dass WhatsApp im Gegensatz zu Telegram keine Programmierschnittstelle (API) bietet, weswegen das Monitoring der (teil-) öffentlichen Kommunikation wesentlich schwieriger ist beziehungsweise sein wird als auf Telegram.

2) *TikTok und Kurzvideos als neues Mittel zur
weitflächigen Verbreitung radikaler Inhalte*

Die Kurzvideoplattform TikTok verzeichnet derzeit einen enormen Nutzer*innenzuwachs in Deutschland, vor allem in jüngeren Altersgruppen (Newman et al., 2023). TikTok bietet durch seinen Fokus auf Kurzvideos und den variablen Anzeigealgorithmus die Möglichkeit, individuelle Inhalte in die breite Öffentlichkeit zu tragen und viele Möglichkeiten

zur Rekrutierung sowie Mobilisierung, die auch zunehmend von radikalen und extremistischen Akteuren genutzt werden (Boucher, 2022). Mit durchschnittlich über 40.000 Follower*innen und einer Gesamtzahl von 317 Millionen „Views“ sind die vom Teilprojekt Internetmonitoring beobachteten radikalen Accounts auf der Plattform im Hinblick auf ihre Reichweite bereits jetzt sehr erfolgreich. Darunter finden sich zahlreiche Politiker*innen radikaler Parteien, aber auch Islamprediger oder Rechtsaußen- und Verschwörungsakteure. Erste Studien zeigen bereits, dass sich Antisemitismus, Hassrede und transphobe Videos auf TikTok zunehmend verbreiten (González-Aguilar et al., 2023; Weimann & Masri, 2021).

3) *Replatforming extremistischer Akteure auf Twitter/X⁶*

Im Gegensatz zu Instant Messengern hat Twitter aufgrund seiner Plattformarchitektur, die alle Nutzer*innen und die veröffentlichten Inhalte immer miteinander vernetzt und öffentlich präsentiert, großes Potenzial, den öffentlichen Diskurs mitzugestalten. Gleichzeitig galt Twitter – in der Landschaft Sozialer Medien – lange als Vorbild, da nicht nur extremistische Akteure verbannt wurden, sondern auch gezielt Zugänge für Wissenschaft ermöglicht wurden. Seit Übernahme des Unternehmens durch Elon Musk in 2022 hat sich die Governance von Twitter jedoch drastisch verändert. Ähnlich wie Telegram, inszeniert Musk Twitter als Plattform für ‚freie Meinungsäußerung‘ und hat bekannte extremistische und Verschwörungsakteure wieder zugelassen, wie beispielsweise Martin Sellner (IBD) und den Gründer des Daily Stormers (Bonifacic, 2022). Inwiefern sich dies auf das Plattformklima auswirkt, ist noch eine offene empirische Frage. Jedoch finden erste Studien bereits eine Zunahme von Hassrede (Hickey et al., 2023) und Antisemitismus (Miller et al., 2023) auf Twitter nach Übernahme durch Musk.

⁶ Ende Juli 2023 wurde die Plattform Twitter in X umbenannt (RND, 2023).

Fazit

Das Monitoring von Internetkommunikation kann bezüglich salienter Themen insbesondere auf der Gruppen- und gesellschaftlichen Ebene als „Thermometer“ dienen und früh Anzeichen dafür liefern, wann und welche Dynamiken möglicherweise zu eskalieren drohen. Nachdem im letztjährigen Monitor-Beitrag die Rolle der Gruppe in Radikalisierungsprozessen auf theoretischer Ebene in den Blick genommen wurde, präsentierte der diesjährige Monitor-Beitrag zwei empirische Studien, die Gruppendynamiken in Online-Umgebungen untersuchen. Im Jahr 2022 konzentrierte sich das Internetmonitoring darauf, die Rolle von Communities und Gruppenkommunikation vor dem Hintergrund einer ‚multiphen Krisensituation‘ empirisch zu adressieren, mit dem Ziel, besser zu verstehen, wie sich kleinere, radikale bis extreme Diskursräume – im Sinne gruppenspezifischer Dynamiken – in Krisenzeiten online verhalten und zueinander verorten.

Die Analyse der krisen- beziehungsweise themenspezifischen Furcht- rede im Zeitverlauf 2020 bis 2022 zeigt, dass sich die untersuchten Bewegungen jeweils stärker auf die Krisenthematik konzentrieren, die dem übergeordneten, originären Narrativ der Bewegung entspricht. Eine Erklärung dafür könnte Überforderung und/oder fehlende konkrete Attributions- oder Handlungsmöglichkeiten sein. Möglicherweise führen so krisenspezifische, komplexe oder unspezifische Ursache- und Wirkungszusammenhänge eher zu einem individuellen Rückzug aus der Überkomplexität und/oder einer Fokussierung auf wesentliche Kernnarrative. Denkbar ist zudem, dass die undurchsichtige oder zumindest diffuse Bedrohungslage – auch infolge des hochaktiven Engagements zur Pandemie – im Herbst/Winter 2022 zu einer individuellen und kollektiven Ermüdung zumindest im Online-Engagement geführt haben könnte. Gleichzeitig scheint der Wegfall von COVID-19 als vereinendes Thema, das sowohl ein gruppenübergreifendes Narrativ als auch ein kollektiv geteiltes Fremdbild ermöglichte, die gemeinsame Basis der verschiedenen, heterogenen Gruppen zu schwächen und damit auch ihr Agitationspotenzial. Die komplexe Themenstruktur der verschiedenen Krisen ist bei weitem diffuser und daher ideologieübergreifend weniger konsensfähig. Insgesamt beobachten wir, dass die multiple Krisenlage statt eines kumulierten Radikalisierungspotenzials vielmehr durch

die fragmentierte Bedrohungslage ein einerseits komplexer werdendes Radikalisierungsgeschehen vermuten lässt und andererseits ein gehemmtes Mobilisierungspotenzial der Online-Kommunikation mit sich brachte.

Die längsschnittliche Analyse der narrativen Community-Strukturen der beobachteten Rechtsaußenszene auf Telegram zeigt, dass sich die kommunikative Vernetzung auf Telegram mit Einsetzen der Pandemie verändert hat. Verschwörungsnarrative entwickelten sich in einigen Communities zum Hauptthema, während Eliten- sowie Demokratiefeindlichkeit sich über nahezu alle beobachteten Communities verbreiteten. Obwohl der Zusammenhang mit der Pandemie in den Beobachtungen auffällig scheint, bedarf es hier jedoch weiterer Forschung, um kausale Schlussfolgerungen zu erlauben. In jedem Fall kann die narrative Verdichtung einzelner Communities, aber auch die Verbreitung einer kollektiven Rechtsaußen-Kommunikation ein Zeichen der inhaltlichen (eventuell sogar strategischen) Reorientierung von Rechtsaußen-Communities sein.

Die beiden skizzierten Studien verdeutlichen die starke und in Teilen zunehmende Präsenz von narrativer Rahmung aktueller Gesellschaftsthemen, insbesondere Krisen, die darauf abzielt, die Gruppe nach innen zu stärken und nach außen abzuschotten. Durch Narrative, wie Furchtrede, Eliten- oder Fremdenfeindlichkeit, die eine Bedrohung für die eigene Gruppe durch Fremdgruppen aufbauen, werden geteilte Feindbilder aufgebaut, die gleichgesinnte Gruppierungen miteinander vereinen beziehungsweise über verschiedene Gruppierungen hinweg als gemeinsamer Nenner dienen können (Kaakinen et al., 2018). Gemeinsamkeiten wie ein kollektives Feindbild fördern Austausch, ein kollektives Bewusstsein und können, in dem Glauben, zu einer tatsächlichen Mehrheit zu gehören, „sogar die Vorstellung fördern, im (legitimen) Widerstand zu handeln und dadurch Gewalt zu rechtfertigen“ (Meiering et al., 2018, S. 11).

Ausblick

Unter Bezugnahme auf die Entwicklung und Diskussion möglicher Indikatoren für Radikalisierung in Online-Umgebungen in den Monitoren 2020 (Rieger et al., 2021) und 2021 (Greipl et al., 2022), schlussfolgern wir, dass es nicht nur notwendig ist, die absoluten Prävalenzen der verschiedenen im Kontext von Online-Radikalisierung relevanten Konzepte zu beobachten, sondern auch detaillierter auf community- sowie bewegungsspezifische Verteilung und Verbreitung von Narrativen im Monitoring einzugehen. Zentral hierbei wird es sein, besser zu verstehen, welchen Einfluss die extern erkennbare Bewegungsvernetzung (zum Beispiel Querdenken im Kanalnamen) im Vergleich zu der narrativen und algorithmischen Vernetzung (zum Beispiel über Weiterleitungen, kollektive Feindbilder) von Communities hat, beispielsweise auf gruppenbezogene ideologische Verortungs- und Mobilisierungsdynamiken.

Die in diesem Monitor präsentierten, automatisierten Ansätze zur Datenanalyse verstehen wir als Startpunkt für das künftige empiriebasierte Monitoring von Radikalisierungsdynamiken in Online-Umgebungen. Diese Ansätze sollen in der folgenden Zeit verfeinert und um die (Teil-)Automatisierung weiterer Indikatoren (zum Beispiel Elitenfeindlichkeit) erweitert werden. Gleichzeitig ist es Ziel, diese gruppenfokussierten Ansätze, die tendenziell auf der *Intergruppen*-Ebene zu verorten sind, auszubauen und künftig sowohl *Intragruppendynamiken* in die Beobachtung einzuschließen als auch langfristig beide gruppenspezifischen Ebenen zueinander in Relation setzen zu können.

→ MODULÜBERGREIFENDE PERSPEKTIVE**Ausbleiben des ‚Heißen Herbsts‘, aber zunehmende Elitenfeindlichkeit sehr bedenklich**

Die längsschnittliche Analyse der Online-Kommunikation verschiedener Bewegungen zeigt, dass mit dem Wegfall von COVID-19 als vereinendes Thema, das sowohl ein gruppenübergreifendes Narrativ als auch ein kollektiv geteiltes Fremdbild ermöglichte, die gemeinsame Basis der verschiedenen, heterogenen Gruppen geschwächt und damit auch ihr Agitationspotenzial gesunken zu sein scheint. Diese Beobachtung aus dem Internetmonitoring wird durch die Partner im MOTRA-Verbund – insbesondere WZB, Berghof – gestützt, die in ihren Monitorings jeweils zu ähnlichen Schlussfolgerungen gelangen. So zeigt das *WZB-ProtestMonitoring* (S. 110 ff.), dass die Anzahl an Protesten zwar zunimmt, sich jedoch das Protestgeschehen differenziert und insbesondere Gewalt als Protestbegleiterscheinung abnimmt. Neben der großen Relevanz von Telegram für die Rechtsaußenszene, konstatiert das regionale *Expert*innenpanel der Berghof Foundation* (vgl. S. 178 ff.), dass der Instant Messenger vor allem auch im Radikalisierungsgeschehen älterer Erwachsener einflussreich sei aufgrund der Sichtbarkeit und Zunahme unterschiedlicher Ideologieangebote (zum Beispiel Verschwörungs- und Querdenkenszene, Reichsbürger*innen). Darüber hinaus scheint das Digitale weiterhin an Relevanz im Radikalisierungsgeschehen zu gewinnen, nicht nur, aber vor allem auch für junge Zielgruppen, die sich scheinbar seltener im lokalen Kontext (zum Beispiel Sportverein) orientieren.

Literatur

- Bluc, A. M., Chidley, A. (2022). From cooperation to conflict: The role of collective narratives in shaping group behaviour. *Social and Personality Psychology Compass*, 16 (7).
- Bjørge, T., Braddock, K. (2022). Anti-Government Extremism. *Perspectives on terrorism*, 16 (6), 2–8.
- Bonifacic, I. (2022). Twitter reinstates account of Daily Stormer's infamous neo-Nazi creator. Engadget. Abgerufen von <https://www.engadget.com/twitter-restores-andrew-anglins-account-192658758.html>
- Borum, R. (2011). Radicalization into violent extremism I: A review of social science theories. *Journal of strategic security*, 4 (4), 7–36.
- Boucher, V. (2022). *Down the TikTok rabbit hole: Testing the TikTok algorithm's contribution to right wing extremist radicalization*. Queen's University.
- Buyse, A. (2014). Words of violence: “Fear speech” or how violent conflict escalation relates to the freedom of expression. *Hum. Rts. Q.*, 36, 779.
- Canetti-Nisim, D., Halperin, E., Sharvit, K. & Hobfoll, S. E. (2009). A New Stress-Based Model of Political Extremism. *The Journal of conflict resolution*, 53 (2), 363–389. <https://doi.org/10.1177/0022002709333296>
- Carter, E. (2018). Right-wing extremism/radicalism: Reconstructing the concept. *Journal of Political Ideologies*, 23 (2), 157–182.
- Freiheit, M., Zick, A. (2022). Die Rolle von islamistischen Gruppen und Milieus in der Hinwendung und Radikalisierung von jungen Menschen. In B. Milbradt, A. Frank, F. Greuel, & M. Herding (Hrsg.), *Handbuch Radikalisierung im Jugendalter. Phänomene, Herausforderungen, Prävention* (pp. 247–262). Opladen: Verlag Barbara Budrich.
- González-Aguilar, J. M., Segado-Boj, F. & Makhortykh, M. (2023). Populist Right Parties on TikTok: Spectacularization, Personalization, and Hate Speech. *Media and communication*, 11 (2), 232–240.
- Greipl, S., Hohner, J., Schulze, H. & Rieger, D. (2022). Radikalisierung im Internet: Ansätze zur Differenzierung, empirische Befunde und Perspektiven zu Online-Gruppendynamiken. In U. Kemmesies et al. (Hrsg.), *MOTRA-Monitor 2021* (pp. 42–71). Wiesbaden: MOTRA. https://doi.org/10.53168/isbn.978-3-9818469-4-2_2022_MOTRA
- Hartleb, F., Schliefer, P. & Schiebel, C. (2023). From Anti-Measure Activism to Anti-State Extremism? The “Querdenker” Protest-Movement and Its Interrelation and Dynamics with the “Reichsbürger” in Germany and Austria. *Perspectives on Terrorism*, 17 (1).
- Hickey, D., Schmitz, M., Ier, D., Smaldino, P. E., Muric, G. & Burghardt, K. (2023, June). Auditing Elon Musk's impact on hate speech and bots. In Yu-Ru Lin, Meeyoung Cha, Daniele Quercia (Hrsg.), *Proceedings of the International AAAI Conference on Web and Social Media* (pp. 1133–1137), Vol. 17.
- Hogg, M. A. (2014). From Uncertainty to Extremism: Social Categorization and Identity Processes. *Current Directions in Psychological Science*, 23 (5), 338–342. <https://doi.org/10.1177/0963721414540168>
- Kaakinen, M., Oksanen, A. & Räsänen, P. (2018). Did the risk of exposure to online hate increase after the November 2015 Paris attacks? A group relations approach. *Computers in Human Behavior*, 78, 90–97. <https://doi.org/10.1016/j.chb.2017.09.022>
- Kemmesies, U. (2020). Begriffe, theoretische Bezüge und praktische Implikationen. In U. Kemmesies, B. Ben Slama (Hrsg.), *Handbuch Extremismusprävention. Gesamtgesellschaftlich Phänomenübergreifend* (S. 33–58), Band-Nummer 54.

- Marcks, H., Pawelz, J. (2022). From myths of victimhood to fantasies of violence: How far-right narratives of imperilment work. *Terrorism and Political Violence*, 34 (7), 1415–1432.
- Meiering, D., Dziri, A., Foroutan, N., Teune, S., Lehnert, E. & Taam, M. A. (2018). *Brückennarrative – Verbindende Elemente für die Radikalisierung von Gruppen* (800th ed.). Hessische Stiftung Friedens- u. Konfliktforschung.
- Miller, C., Weir, D., Ring, S., Marsh, O., Inskip, C. & Chavana, N. P. (2023). *Antisemitism on Twitter Before and After Elon Musk's Acquisition*. *Beam*. Abgerufen von <https://www.isdglobal.org/wp-content/uploads/2023/03/Antisemitism-on-Twitter-Before-and-After-Elon-Musks-Acquisition.pdf>
- Miranda, S., Trigo, I., Rodrigues, R., & Duarte, M. (2023). Addiction to social networking sites: Motivations, flow, and sense of belonging at the root of addiction. *Technological Forecasting and Social Change*, 188, <https://doi.org/10.1016/j.techfore.2022.122280>.
- Mudde, C. (2000). *The ideology of the extreme right*. Manchester, Manchester University Press.
- Newman, N., Fletcher, R., Eddy, K., Robertson, C. T. & Nielsen, R. K. (2023). *Reuters Institute Digital News Report 2023*. Reuters Institute.
- Rieger, D., Schulze, H., Hohner, J. & Greipl, S. (2021). Wie das Internet Radikalisierungsprozesse fördert – 5 Ansatzpunkte für die Forschung. In U. Kemmesies et al. (Hrsg.), *MOTRA-Monitor 2020* (pp. 206–239). Wiesbaden: MOTRA. https://doi.org/10.53168/jisbn.978-3-9818469-9-7_2021_MOTRA
- RND (2023). *Musk macht mit Umbenennung von Twitter weiter*. Abgerufen von <https://www.rnd.de/wirtschaft/twitter-wird-zu-x-musk-macht-mit-umbenennung-weiter-YBYJP5J6XJ-VJ4PKNNNGP2P3YZRE.html>
- Rothut, S., Schulze, H., Hohner, J., Greipl, S. & Rieger, D. (2022). Radikalisierung im Internet – Ein systematischer Überblick über Forschungsstand, Wirkungsebenen sowie Implikationen für Wissenschaft und Praxis. *CoRE-NRW-Kurzgutachten* 5.
- Rothut, S., Schulze, H., Naderer, B. & Rieger, D. (2023). *COVID-19 Protest as Facilitator of Mainstreaming Extremist Ideology? – A Longitudinal Analysis of Mainstreaming Dynamics*. 73rd Annual Meeting of the International Communication Association, Toronto.
- Saha, P., Garimella, K., Kalyan, N. K., Pandey, S. K., Meher, P. M., Mathew, B. & Mukherjee, A. (2023). On the rise of fear speech in online social media. *Proceedings of the National Academy of Sciences*, 120 (11), e2212270120.
- Sayimer, I., Rabenda Derman, M. (2017). Syrian Refugees as Victims of Fear and Danger Discourse in Social Media: A YouTube Analysis. *Global Media Journal TR Edition*, 8 (15), 384–403.
- Schulze, H., Hohner, J., Greipl, S., Girgnhuber, M., Desta, I. & Rieger, D. (2022). Far-right conspiracy groups on fringe platforms: A longitudinal analysis of radicalization dynamics on Telegram. *Convergence: The International Journal of Research into New Media Technologies*, 28 (4).
- Simons, A., Mueller, J. (2001). The dynamics of internal conflict. *International Security*, 25 (4), 187–192.
- Sinclair, S., Nilsson, A. & Agerström, J. (2022). Tolerating the Intolerant: Does Realistic Threat Lead to Increased Tolerance of Right-Wing Extremists?. *Journal of Social and Political Psychology*, 10 (1), 35–47.
- Weimann, G., Masri, N. (2021). TikTok's spiral of antisemitism. *Journalism and Media*, 2 (4), 697–708.
- Witte, K. (1996). Fear as motivator, fear as inhibitor: Using the extended parallel process model to explain fear appeal successes and failures. In Andersen PA, Guerrero LK (Hrsg.), *Handbook of Communication and Emotion: Research, Theory, Application, and Contexts* (pp. 423–450). San Diego, CA: Academic Press.

Zick, A. (2020). Dynamiken, Strukturen und Prozesse in extremistischen Gruppen. In U. Kemmesies, B. Ben Slama (Hrsg.), *Handbuch Extremismusprävention*. Gesamtgesellschaftlich Phänomenübergreifend (S. 269–313) Band-Nummer 54.

Ziolkowski, B., Lehmann, C. & Blum, F., (2022). *Fürchtet Euch!: Funktionen von Untergangsszenarien im extremistischen Kontext*. Angerufen von https://www.verfassungsschutz-bw.de/site/pbs-bw-lfv-root/get/documents_E-1766030315/IV.Dachmandant/LfV_Datenquelle_neu/Publicationen/Ph%C3%A4momen%C3%BCbergreifende%20Brosch%C3%BCren/F%C3%BCrchtet%20euch%21%20Funktionen%20von%20Untergangsszenarien%20im%20extremistischen%20Kontext.pdf

